

Kapitel 17

Historischer Überblick zur Geschichte der Rotenburger Werke

Raimond Reiter †

1877

Der Unfall einer Epileptikerin führt im Kirchenkreis Rotenburg zu ersten Vorüberlegungen, Hilfe für Epileptiker zu schaffen.

18. März 1878

Gründung des Vereins „Verein zur Pflege Epileptischer“.

1880

Ankauf eines kleinen Hauses. Am 4. Juni Einweihung des „Asyls zur Pflege Epileptischer und Idioten“ durch Superintendent Adolf Kottmeier (1822–1905) als Gründer und erstem Leiter der Anstalt. Er war Leiter von 1880 bis 1897.

1887

Errichtung einer Anstaltskapelle mit 200 Sitzplätzen.

16. März 1892

Umbenennung in „Verein zur Pflege Epileptischer und Idioten zu Rotenburg“.



Abbildung 1 Verwaltungsgeläude der Rotenburger Werke der Inneren Mission, 2008

1897

Erster hauptamtlicher Vorsteher wird Pastor Niebuhr. Er war Vorsteher von 1897 bis 1903. Die Provinzialregierung in Hannover fordert einen hauptamtlichen Anstaltsarzt. Die nunmehr 150 Pflinglinge werden von Henrietten-Schwestern betreut.

1903

Pastor Joh. Buhrfeind (1872–1950) übernimmt die Leitung des Asyls. Er war Vorsteher von 1903 bis 1942. Gründung des „Rotenburger Fürsorgevereins e. V.“

1905

Diakonissen des Ev.-luth. Diakonissen-Mutterhauses Bethesda kommen aus Hamburg nach Rotenburg und übernehmen die Pflege der nunmehr 300 Patienten.

1909

Staatliche Anerkennung der anstaltseigenen privaten Sonderschule durch die Provinzialregierung.

1912

Einweihung der Kirche „Zum Guten Hirten“, die fortan beiden rechtlich selbständigen diakonischen Werken dient.

1929

Übernahme des Kalandshofes, einer bisherigen Fürsorgeerziehungsanstalt, durch Kooperation mit dem „Rotenburger Fürsorgeverein e. V.“

1930

50-Jahr-Feier. Umbenennung des bisherigen „Asyls für Epileptische und Idioten“ in „Rotenburger Anstalten der Inneren Mission, Heil- und Pflgeanstalt für Epileptische, Geistesschwache und -kranke“, weil, so der Vorstandsbeschluss, „der bisherige Name im Verkehr mit den Angehörigen zu mancherlei Beschwerden führte und die Bezeichnung Asyl nicht mehr der Aufgabe entsprach, die sich unsere Anstalt in den letzten 25 Jahren gestellt hatte, die nicht mehr allein der Bewahrung, sondern der Heilung und Ausbildung sich zuwendete“. Die Patientenzahl lag 1930 bei ca. 1050, von denen etwa 210 unter 14 Jahre alt gewesen sind.

1934–1945

Sterilisierung von 97 Bewohnerinnen und 238 Bewohnern im Krankenhaus des Diakonissen-Mutterhauses. Zwei junge Frauen sterben.

1940

Erste Nachrichten über gezielte staatliche Maßnahmen zur Vernichtung „lebensunwerten Lebens“. Die Anstaltsleitung weigert sich entschieden, die dazu übersandten Patienten-Fragebogen zu bearbeiten und auszufüllen.

21. September 1940

Abtransport von zwei jüdischen Bewohnern und einer jüdischen Bewohnerin.

1941

Vier mit der reichsweiten Tötungsaktion „T4“ befasste Ärzte treffen ein, um, wie es hieß, „der Anstalt die Arbeit mit den Fragebogen abzunehmen“. Hartes Ringen um die „Wertung“ eines jeden der schwerbehinderten Patienten. Nach einem ergreifenden Abschiedsgottesdienst zwangsweise Verlegung von 120 Schwerbehinderten nach Weilmünster/Hessen. Im Herbst dieses Jahres wird die Anstalt Reservelazarett. Bis auf 240 mitarbeitende Patienten müssen alle übrigen in andere Einrichtungen verlegt werden. Bis heute sind 547 aus den Rotenburger Anstalten deportierte und ermordete Opfer des Programmes namentlich bekannt.

1941/1942

Errichtung eines Reservelazaretts der Wehrmacht in geräumten Gebäuden. Auf dem Kalandshof werden Häuser für ein Bremer Ausweichkrankenhaus errichtet.

1942

Pastor Wilhelm Unger (1905–1983) übernimmt das Amt des Vorstehers, das bis 1956 mit dem Leitungsamt des Diakonissen-Mutterhauses verbunden war.

1943

Einrichtung eines Ausweichkrankenhauses für Bremen auf dem Kalandshof.

August 1945

Das Bremer Ausweichkrankenhaus auf dem Kalandshof wird aufgelöst.

Oktober 1945

Beschlagnahme durch die alliierte Besatzungsmacht und Einrichtung eines General-Hospitals für ein Jahr. Die Frauenabteilung wird Lazarett für internierte Deutsche.

August 1946

Auflösung des britischen Militärlazarettes auf dem Kalandshof.

1949

Erst jetzt werden alle Häuser zurückgegeben, nach und nach beginnt unter schwierigen Bedingungen und akutem Geldmangel der Neuausbau der schwer lädierten Häuser. Einsetzende Rückverlegung der evakuierten Patienten.

Oktober 1955

Das Lutherstift verlässt Rotenburg.

Dezember 1955

Aufhebung der Personalunion von Rotenburger Anstalten und dem Diakonissen-Mutterhaus.

1960

Errichtung eines Schwesternwohnheimes im September 1960 und des Königskamps als Zentrum der ausgedehnten Landwirtschaft.

1966–1970

Eine Zielplanung wird erarbeitet: In einem ersten Bauabschnitt werden bis 1976 u. a. die Häuser „Hannover“ und „Bremen“ für Kinder und Jugendliche mit einer Turnhalle, einer Schwimmhalle und anderen Räumen zur Physiotherapie und das Haus Göttingen für Erwachsene errichtet.

1967

Zusammenführung und Namensänderung der beiden Trägervereine der Rotenburger Anstalten der Inneren Mission.

1971

Pastor Isermeyer übernimmt das Amt des Vorstehers.

1971

Zum 90-jährigen Bestehen der RA wird das Sozialzentrum eingeweiht. Zu den Einrichtungen darin gehören u. a.: Schwimmhalle, Sauna, Gymnastikräume.

1972

Die Heilerziehungsausbildung wird von Heinz Rache gestartet. Hieraus entwickelten sich die Berufsbildenden Schulen/Einrichtung der Fachschule für Heilerziehungspflege/Berufsfachschule für Heilerziehungshilfe.

Dezember 1974

Die Gynäkologie verlässt als letzte Krankenhausabteilung den Kalandshof.

1976

Ausbau und organisatorische Zusammenfassung des ergopädagogischen Bereichs, der sich seit Anfang der 1960er Jahre aus kleinsten Anfängen auf einigen Stationen zu Werkstätten für Behinderte entwickelt hatte, mit dem Ziel, möglichst viele angemessen zu beschäftigen und zu fördern. Auflösung und Übernahme des Vermögens des Vereins „Rotenburger Fürsorgeverein e. V.“. Haus Göttingen für Erwachsene wird eingeweiht. Die letzten vom Diakoniekrankenhaus genutzten Häuser auf dem Kalandshof werden den Rotenburger Anstalten zurückgegeben.

1977

In diesem Jahr beschließt die Mitgliederversammlung eine neue Satzung. Der Trägerverein führt nunmehr den Namen „Rotenburger Anstalten der Inneren Mission e. V.“.

1978

Ausbau des „Bethelhauses“ zu Stationen für Kleingruppen mit 10 Patienten, um ein spezielles heilpädagogisch-sozialpsychiatrisches Wohnangebot zu gewährleisten. Neueinrichtung einer Ambulanz mit Sprechstundenbereich für anstaltsinterne medizinische Erfordernisse.

1979

In den Rotenburger Anstalten befinden sich 1273 Patienten und 900 Mitarbeiter.

1980

100-jähriges Bestehen. Ca. 1000 Mitarbeiter und ca. 1250 Betreute.

1985

Neugestaltung des Lutherhauses zu einer Begegnungsstätte. Einweihung des neuen Schulgebäudes der Lindenschule am 26. Juni 1985.

1986

Vereinigung des Ev.-luth. Diakonissen-Mutterhauses und der Rotenburger Anstalten der Inneren Mission.

1987

Neubau der Gärtnerei in der Lindenstraße.

1992

Grundsteinlegung des Förderzentrums Kalandshof im Juni. Pastor Manfred Schwetje wird zum Nachfolger von Vorsteher Pastor Wolfhermann Sprick bestimmt.

1993

Im Januar 1993 wird das neue Förderzentrum Kalandshof feierlich eingeweiht. Im Mai übernimmt Pastor Schwetje die Aufgabe des Vorstehers.

1994

Die Fachschule für Heilerziehungspflege/Berufsfachschule für Heilerziehungshilfe bezieht neue Unterrichtsräume im ehemaligen Predigerseminar.

1995

Einrichtung eines Wohnheimes an der WfB. Gründung einer anerkannten Werkstatt für Behinderte (WfB).

1996

Im Sommer 1996 wird das neue Wirtschaftsgebäude eingeweiht. Im April wird der Name von Rotenburger Anstalten geändert in „Rotenburger Werke der Inneren Mission e. V.“

Mai 1996

Inbetriebnahme der neuen Zentralküche.

1998

In den Rotenburger Werken wird das System der Qualitätssicherung eingeführt. Im gleichen Jahr werden neue Wohnungen für Betreute bereitgestellt.

2005

Im Juni 2005 feiern die Rotenburger Werke mit einem Sommerfest ihr 125-jähriges Jubiläum.

Literatur

Archiv der Rotenburger Werke.

Rotenburger Anstalten der Inneren Mission (Hrsg.). 100 Jahre Rotenburger Anstalten der Inneren Mission: 1880–1980. Rotenburg, 1980.

Rotenburger Werke der Inneren Mission (Hrsg.). Rotenburger Werke der Inneren Mission, Evangelische Einrichtungen und Dienste für Menschen mit Behinderung. Kurzinformation (Broschüre). Rotenburg/Wümme, Ende der 1990er Jahre.

Rotenburger Anstalten der Inneren Mission (Hrsg.). Zuflucht unter dem Schatten deiner Flügel? Die Rotenburger Anstalten der Inneren Mission in den Jahren 1933–1945. Rotenburg/Wümme, 1992.

Unternehmensverfassung der Rotenburger Werke der Inneren Mission (Anhang). 1. Auflage, Rotenburg/Wümme, 1997.

Abbildungsnachweis

Abbildung 1: Foto Raimond Reiter, 2008.